



„Der Stern, der uns zu den Armen führt“!

Weihnachten 2011

Liebe Freunde und Förderer der Mission!

Gott führte die Weisen durch den Stern zum Stall von Betlehem. Gott ist auch heute mit denen, die den Stern erkennen, der sie zu den Wohnungen der Obdachlosen und Bedürftigen führt. Die Heiligen Drei Könige – Magier – gingen nicht den Weg des Bösen, sondern gelangten auf dem Pfad der Erkenntnis an ihr Ziel. Nach der Erkenntnis des Guten, hat das Böse keine Kraft mehr. Liebe Freunde, Sie gehören zu denen, die den Stern gesehen haben und durch die großzügige Hilfe für viele Notleidende zu einem Stern für deren Leben geworden sind.

Das Jahr 2011 nähert sich dem Ende, und das Jahr 2012 steht vor der Tür.

So wie die Jahre vorher war auch dieses Jahr für unsere Provinz in Indien erfolgreich. Gott war wieder ein freundlicher, hilfsbereiter Wegbegleiter. Jeder von uns trug durch sein Engagement und Opfer zum Aufbau seines Reiches bei. Dies hat uns geholfen, unsere Beziehungen und Liebe zueinander in die Missionsarbeit einzubringen. Bei der Vorbereitung für den Weihnachtsbrief erinnerte ich mich in großer Dankbarkeit an Sie, liebe Freunde. Die Geburt Jesu brachte Freude und Frieden für viele Menschen. Die heutige Welt bewegt sich in Richtung Korruption, Ungerechtigkeit, großem Luxus gegenüber tiefer Armut und dem Weg des schnellen Reichtums. Freundschaft, Großzügigkeit, gegenseitige Achtung, Hilfs- und Opferbereitschaft und Verzicht werden immer weniger wertgeschätzt.

Liebe Freunde, in dieser Situation unserer Gesellschaft, stellen Sie die Ausnahme dar. Sie sehen die Bedürfnisse der Mitmenschen und handeln. Ich bin Ihnen sehr dankbar und es ist mir eine große Freude Ihnen vom Leben und den Aktivitäten in unseren Zentren der Provinz zu berichten.

Unsere Provinz hat im Jahre 2011 in Indien 30 Konvente und zwei in Afrika. Wir sind 144 Schwestern, zwölf Novizinnen, acht Postulantinnen und 37 Kandidatinnen.

Die Schwestern arbeiten in dreizehn indischen Diözesen und in zwei Diözesen in Tansania.

In sechs Schulen und sechs Kindergärten unserer Provinz unterrichten wir 5.147 Schülerinnen und Schüler.

86 Schülerinnen und Schüler werden in fünf Berufsbildungszentren ausgebildet.

Zur Zeit sind elf Kinder im Haus für Straßenkinder untergebracht.

In unseren Internaten und Wohnheimen leben 523 Mädchen und Frauen.

19.562 Patientinnen und Patienten wurden in fünf ambulanten Krankenstationen behandelt.

In drei HIV/AIDS-Hilfe-Zentren wurden 4.208 Kranke betreut.

Zur Zeit wohnen in zwei Häusern für Frauen in Not 44 Personen.

22 Kinder werden in zwei Waisenhäusern betreut.

Im Zentrum für körperlich Behinderte wurden zehn Betroffene in der Tagespflege aufgenommen.

45 alte Menschen leben in drei Altersheimen.

Wir danken Gott für seinen Segen, dass unsere Institutionen erfolgreich arbeiten und bei der Bevölkerung hohes Ansehen genießen. Immer wieder finden wir Menschen, die uns unterstützen und sich über unsere Arbeit freuen.

Sehr viele von den oben genannten Projekten für Kinder, Frauen und Kranke werden durch die Patenschaftshilfe finanziert.

In diesem Weihnachtsbrief möchte ich Ihnen von unseren Aktivitäten in einigen Konventen in Indien und Afrika berichten.

Im **Provinzhaus** in Pune, leben sechs Schwestern, sieben Postulantinnen und drei Kandidatinnen. Die Schwestern sind in der Verwaltung der Provinz und in der Grundausbildung der Mädchen, die Ordensschwestern werden wollen, eingesetzt. Auch helfen die Schwestern in der Pfarrei und besuchen Familien.

In **Jeevadhara**, dem Noviziatshaus in Pune, werden die Postulantinnen auf ihr Ordensleben vorbereitet. Während ihrer Ausbildung sind sie unter anderem in der Pastoral tätig und besuchen Familien und organisieren Gebetsgruppen.

Im **Jeevadaan Konvent in Lonikand**, einem abgelegenen Dorf in der Nähe von Pune, haben wir eine Schule. Sie ist angelegt vom Kindergarten bis zur fünften Klasse. Kinder verschiedener Religionen lernen hier und die Schwestern organisieren interreligiöse Gebetstreffen. In diesem Jahr nahmen Schüler an einem Kultur- und Sportwettbewerb teil und gewannen Preise. Sie veranstalteten einen Tag der offenen Tür und verkauften selbst hergestellte Speisen und Getränke. Der Erlös kam der Schulentwicklung zu Gute. Es war eine gute Zusammenarbeit von Schule und Eltern. Da im Umkreis von Lonikand keine anderen Schulen sind, ist unsere Schule ein Segen für die Umgebung.

In **Apnagar**, einer Etagenwohnung in Pune, bieten wir Unterkunft für zehn Mädchen. Die Schwestern betreuen HIV/AIDS-Patienten in den Slums (Jeevdan Care Centren). Sie versorgen die Patienten kostenlos mit Lebensmitteln und Medikamenten. Die Mitarbeiter besuchen die Familien von Betroffenen und betreuen Patienten in den staatlichen Krankenhäusern. Einmal im Monat führen sie eine Aufklärungsveranstaltung für Interessierte durch. In diesem Jahr konnten wir zehn Kinder von HIV-Patienten in verschiedenen Internaten unterbringen. Die Kosten wurden von lokalen Spendern übernommen. Außerdem fanden vier Jungs einen Ausbildungsplatz in einem Industriebetrieb.

Die **Karuna Sadan Schule**, Bhedshi, wird weiterhin von der Partnerschule „Berufsbildende Schule Cochem“ und von dem „Martin-von-Cochem-Gymnasium“ unterstützt. Auch in diesem Jahr erreichten alle Schüler der zehnten Klasse den Schulabschluss. Abgesehen von der Schule, arbeiten die Schwestern dieses Konvente im sozial-pastoralen Bereich. Ein Hauptproblem dieser Region ist die Jugendarbeitslosigkeit. Um diesen jungen Menschen zu helfen, schickten wir 20 Jugendliche zur beruflichen Ausbildung ins Hotelmanagement und in Schneidereien und unterstützen ihren beruflichen Werdegang. 115 Selbsthilfegruppen und 15 Jugendgruppen arbeiten gut und sind dabei, einen Weg zur Selbstständigkeit zu finden. 86 Frauen sind in Dorfräten beschäftigt. Es gibt immer mehr selbstbewusste Frauen, die in der Lage sind, das häusliche und gesellschaftliche Leben erfolgreich zu gestalten. Positive Veränderungen sind in diesen Zentren zu beobachten.

In **Shantigar**, Mumbai, sind Schwestern in der Rechtsberatung tätig. Ein juristisches Büro wurde eingerichtet, in dem auch Laien mitarbeiten. Es bestehen gute Verbindungen zu den verschiedenen Organisationen, Schulen, Institutionen und Rechtsanwälten. Shantigar bietet 21 Frauen in Not und 18 Kindern einen kurzen Aufenthalt, Schutz, rechtliche und psychologische Hilfe. Den Frauen werden Seminare zur Stressbewältigung und Persönlichkeitsbildung angeboten. Weiterhin wurde ein spezielles Seminar für Schüler, die unter Prüfungsangst leiden, eingerichtet. Außerdem haben wir zwei Selbsthilfe-gruppen für Frauen aus den umliegenden Slums.

In **Lokmangal**, Ghot, sind die Schwestern in der Sozialarbeit, der Rechtsberatung und der Rechtshilfe tätig. Sie organisieren verschiedene Aktivitäten für Frauen, Kinder und Mädchen in den Dörfern der Adivasi (Ureinwohner). Sie bieten im Haus Schutz für Frauen und Kinder in Not, helfen bei der Rehabilitation und unterrichten in Sport, Kunst und Computertechnik. 25 Jugendliche besuchten einen Kurs für Rechtshilfe, den die Schwestern leiteten, und schlossen mit einem Zertifikat als Rechtsgehilfe ab. 120 Familien wurde in diesem Jahr geholfen, ihr Land registrieren zu lassen. Auch halfen die Schwestern Frauen bei der Führung eines kleinen Ladens. 200 Bauern wurden beraten, neue Wege in der Landwirtschaft zu gehen. Der Neubau eines Kinderheims für Waisen und Halbwaisen wird unterstützt von der Aktion „PALCA“ aus dem Saarland. Es wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr

fertiggestellt sein. Zur Zeit sind 40 Weisenkinder noch im Haus für Frauen in Not mit untergebracht.

Dilasagram ist das größte Zentrum unserer Provinz, mit vielen, gut organisierten Angeboten. Wir haben eine Englisch-Medium-Schule mit zur Zeit 2867 Schülern vom Kindergarten bis zur zehnten Klasse, mit sehr guten Ergebnissen und staatlich anerkannten Abschlüssen. 164 Schüler der zehnten Klasse einer Marathi-Schule in Ballapur erhielten Nachhilfe. So erzielten alle einen guten Abschluss. 16 Mädchen wurden in der eigenen Haushaltsschule ausgebildet. Sie verdienen ein kleines Einkommen, in dem sie Uniformen für Schüler nähen und verkaufen.

Das Dilasagram-Sozial-Zentrum organisiert Selbsthilfegruppen, bietet Rechtshilfe an und Bewusstseinsbildungsprogramme zu unterschiedlichen Problemfeldern. Im Zentrum wurde in diesem Jahr eine Tagesstätte für körperbehinderte Kinder mit Hilfe der „Lilian Foundation“ (einer Hilfsorganisation aus den Niederlanden) neu errichtet. Sie wird täglich von zehn Kindern besucht.

In **Vimala Sadan**, Aurangabad, führen wir ein Wohnheim für berufstätige Frauen und Studentinnen und in einem davon getrennten Gebäude ein AIDS-Hilfzentrum. Zehn Patienten können wir dort auch stationär betreuen. Ausserdem verfügen wir über eine ambulante Beratungsstelle, um die körperliche und geistige Gesundheit der Patienten zu fördern. Die Schwestern besuchen 15 Dörfer und betreuen 66 Selbsthilfegruppen.

In **Vardaan**, Purna, haben wir eine medizinische Ambulanz und eine Sozialstation. Die Schwestern behandelten in diesem Jahr rund 5.800 Patienten, 1000 davon wurden kostenlos versorgt. Sie besuchen 15 Dörfer und betreuen 110 Selbsthilfegruppen. 300 Kinder aus fünf Dörfern erhalten täglich eine vollwertige Mahlzeit. Fünf Frauen wurde ein Schaf zur Selbsthilfe geschenkt. 270 arme Kinder erhielten kostenlos Lernmaterial. Sechs Mädchen nahmen an einem dreimonatigen Computerkurs teil. Die erfolgreiche Teilnahme wurde durch ein allgemein anerkanntes Zertifikat bescheinigt. Dies war uns möglich, da wir von einem Spender Laptops geschenkt bekamen und finanzielle Hilfe für unser Rechenzentrum.

In **Sanjeevani**, Purna, betreuen die Schwestern 20 umliegende Dörfer. Sie organisieren verschiedene Bewusstseinsbildungs- und Entwicklungsprogramme. Dabei erhalten sie eine kleine finanzielle Unterstützung von der „India Global Social Service Society“ (IGSSS) für Frauen und Kinder. Weiterhin helfen die Schwestern Kranken und armen Schülern, bei der Renovierung von Häusern und sind in der Kirchengemeinde tätig.

Snehadeepam in Kerala ist ein Haus für die Erziehung von Kindern, die von der Straße kommen oder aus schlechten familiären Verhältnissen. Hier wohnen momentan elf Kinder. Die Kinder besuchen eine nahegelegene Schule und erhalten regelmäßig psychische Betreuung. In diesem Jahr konnten sieben Kinder in die Gesellschaft wieder eingegliedert werden. Die Schwestern arbeiten in der

Kirchengemeinde, der Missions-Liga, in der Jugendarbeit, erteilen Katechismusunterricht, sind in der Gefängnisseelsorge tätig und arbeiten in der Bekämpfung des Alkoholismus.

In **Jyothibhavan**, Kerala, unterhalten wir ein Altenheim und ein Mädcheninternat. Zehn alte, arme Frauen wohnen hier und werden auf unsere Kosten versorgt. In dem Internat leben zwölf Mädchen. Die Schwestern besuchen Familien in der Umgebung und sind in der Pfarrei tätig. Zusammen mit der „Vincent de Paul Gesellschaft“ arbeiten sie in der Pfarrgemeinde in einer Palliativstation. Auch geben sie Schülern Nachhilfeunterricht in Englisch.

In unserem Haus in **Baljipeta**, Andhra Pradesh (A.P.), führen wir ein Zentrum für HIV/AIDS-Patienten (Irmina Nilayam) mit einer Krankenstation, die 20 Patienten aufnehmen kann. Die Schwestern organisieren auch Aufklärungsveranstaltungen in den umliegenden Dörfern. Sie sind ebenfalls in der Pfarrgemeinde tätig. 15 körperlich behinderten Kindern wurde in ihrer Schulausbildung geholfen.

In **Pavitratma Nilayam**, Vizianagaram, A.P., begannen wir in diesem Jahr mit einem Waisenhaus für Mädchen. Die Schwestern sind in den Dörfern in der Frauenarbeit gemeinsam mit der Organisation „Bal Vikasa“ tätig. Ausserdem helfen sie in der Pfarrgemeinde.

In unserem Zentrum in **Kasipatanam**, A.P., haben wir ein Internat für 35 Kinder aus entlegenen Dörfern, die für die Einschulung vorbereitet werden. 56 Kinder wurden in diesem Jahr in verschiedene Schulen vermittelt. Die Schwestern finanzieren den Aufnahmetest, stellen Lernmaterialien und bezahlen das Schulgeld. Unterstützung erfahren sie dabei von dem Projekt „Mary´s Meal“. Die Schwestern bieten in den umliegenden Dörfern Kurse und Seminare mit den Themen Gesundheit, soziales Bewusstsein und Bildung an.

In unserem Zentrum in **Sundru**, Chhattisgarh, haben wir eine Krankenstation und eine Hindi-Medium-Schule mit Internat. Es gibt 34 medizinische Hilfskräfte, die die Zentren der Dörfer aufsuchen und die Menschen in Gesundheitsfragen beraten und betreuen. In der Schule wird bis zur zehnten Klasse unterrichtet. In diesem Schuljahr bereiten sich 28 Schüler auf die staatliche Abschlussprüfung vor. 54 Mädchen wohnen in unserem Internat. Alle kommen aus sehr armen Familien. Die „Don Bosco Pateres“ unterstützen sie mit Kleidung und anderen notwendigen Schulmaterialien. In dieser Gegend leiden die Menschen besonders unter Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und Dürreperioden. Oft werden ihre Ernten und Häuser von wilden Elefanten zerstört. Auch in diesem Jahr halfen wir drei Familien ihre Häuser zu reparieren und kauften neue Möbel. Armen Schülern wurden Uniformen und Lernmaterialien gegeben. Ebenfalls wurde ein Labor und eine Bibliothek in der Schule eingerichtet.

In unserem Zentrum in **Kunkuri**, Chhattisgarh, ist der Bau des Wohnheims abgeschlossen und 100 Mädchen können dort wohnen. Zur Zeit sind es 91 aus weit

abgelegenen Dörfern. Außerdem unterrichten die Schwestern in der Jesuitenschule und helfen in der Pfarrei.

In unserem Zentrum in **Ngissa**, Arunachal Pradesh, unterrichten die Schwestern in der Schule der Vincentiner-Patres und führen ein Internat für Mädchen aus entlegenen Dörfern. Die Schwestern geben auch Katechismusunterricht und besuchen Familien. Auf Grund fehlender medizinischer Einrichtungen kommt es zu vielen verhängnisvollen Todesfällen. So starb eines unserer Internatsmädchen vor kurzem an Fieber, als sie zu Hause war. Die Eltern konnten keine Hilfe erreichen und Transportmöglichkeiten gibt es auch keine.

In diesem Jahr begannen wir ein neues Zentrum in **Senua**, Arunachal Pradesh. Die „Don Bosco-Patres“ empfahlen uns diesen Ort besonders, weil die Bildung und Entwicklung hier sehr schwach sind. Es gibt keine gut funktionierende Schule. Kinder haben nur die Möglichkeit, die Schule bis zur neunten Klasse zu besuchen. Nur wenige erreichen einen Abschluss. Im staatlichen Krankenhaus ist oft kein Arzt zu finden. Man kann sie nur in ihren privaten Häusern besuchen und muss dann hohe Praxisgebühren zahlen. Zu den häufigsten Krankheiten zählen: Tbc, Malaria, Gelbsucht und alle Arten von Wurminfektionen. Jedes Jahr sterben viele Menschen während des Monsuns. Die Bevölkerung macht ihre einfache Kleidung selbst. In der Gegend ist es sehr kalt. Für die Hälfte des Jahres benötigt man warme Kleidung. Den einfachen Menschen ist die schlechte politische und wirtschaftliche Situation nicht bewusst. In der Landwirtschaft finden die Menschen ihre Hauptbeschäftigung. Da es sich um eine sehr hügelige Gegend handelt, kommt in der Landwirtschaft nur Handarbeit vor. Obwohl sie das ganze Jahr über arbeiten, reicht die Ernte nur für drei bis vier Monate zum Leben. Unruhen und Aufstände sind ein großes Problem. Die meisten Menschen sind Konvertierte und brauchen Glaubensunterstützung. Zu unserer Pfarrei gehören acht Dörfer, die weit voneinander entfernt liegen. Es gibt so gut wie keine Fahrgelegenheit. Die Hauptaktivitäten der Schwestern sind: Mit Kinder und Jugendlichen arbeiten, Selbsthilfe-gruppen betreuen, monatlicher Besuch in acht Dörfern, Katechismusunterricht, Vorbereitung der Menschen auf den Empfang der Sakramente, Organisation von Jugendtreffen, Feiern des internationalen Frauentages. Die Schwestern helfen in der Beschaffung von alltäglichen Gegenständen sowie Medikamenten und stellen diese kostenlos zu Verfügung.

Im **Heilig-Geist-Konvent in Msolwa**, Tansania, haben wir ein Mädchenwohnheim gebaut. Hier leben 56 Mädchen, die eine Englisch-Medium-Schule besuchen. Die Schwestern arbeiten in der Pfarrei, besuchen Familien und unterrichten in der Pfarrschule.

Im **Heilig-Geist-Konvent in Dar es Salaam**, Tansania, übernehmen die Schwestern Pfarrgemeinde-Arbeiten, machen Familienbesuche, geben Katechismusunterricht und nehmen an Pfarrgemeinderatssitzungen teil. In diesem Jahr bauten sie einen Kindergarten. Inzwischen sind schon 20 Kinder in der Klasse.

Abschließen möchte ich diesen Brief mit einer aktuellen Geschichte aus unserer Mission.

Es ist die Geschichte von einem jungen Mädchen, das HIV-positiv war. Gita (*Name geändert*) wurde als HIV-positives Kind geboren. Niemand, ausser ihrem infizierten Vater, der auch alkoholkrank war, wusste, dass sie ein krankes Kind ist. Ihr Vater war ein geschickter Schneider und arbeitete in einer Schneiderei. Er verdiente gut und konnte so seine Familie ernähren. Doch 1997 starb er an AIDS. Gita war zweieinhalb Jahr alt. Nach dem Tod des Vaters erfuhr die Mutter, dass sie und ihre Tochter HIV-positiv sind. Die Mutter zerbrach daran. Sie starb nach zwei Monaten. Gita war mit ihren drei Jahren allein. Sie hatte keine Verwandten, außer einer körperlich behinderten Tante. Es war Gott, der Gita zu uns führte, als sie fünf Jahre alt war. Wir schickten sie zur Schule und kümmerten uns um ihre Krankheit. Jetzt ist sie in der neunten Klasse. Sie ist gesundheitlich stabil und auch nicht mehr leicht anfällig für andere Krankheiten. Mittlerweile ist sie ein lebendiges, glückliches Kind und möchte Hotelmanagement studieren.

Liebe Freunde,
damit möchte ich die Schilderung unserer Aktivitäten beenden,

Sie waren Brot für die Hungrigen,
Augenlicht für die Blinden,
Schutz für Obdachlose,
Begleiter der Einsamen,
Medizin für die Kranken.

Zum Schluss darf ich Ihnen nochmals Danke sagen für Ihr Gebet und jede Hilfe, vor allem für Ihre Liebe und Ihr Vertrauen zu uns Schwestern. Wir bringen unseren Dank vor das göttliche Kind in der Krippe und wünschen, dass Sie seine Liebe und seinen Frieden erfahren und weiter schenken können in unserer heil- und friedlosen Welt.

Der gute Gott möge Sie liebend durch das neue Jahr 2012 führen und begleiten und Sie und Ihre Familie segnen.

Herzliche Grüße, auch im Namen aller Mitschwestern,

Ihre dankbare

Schwester Agnes
Provinzoberin